the climate we speak

Ältere Menschen engagieren sich in der Klimakommunikation.



Formate und Methoden

für die Klimakommunikation mit älteren Menschen

Inhalte

4 Klimawürfel

6 Die Bäume unserer Vergangenheit und unserer Zukunft

8 Klimatiere

10 Exkursionen: Das Klima hautnah erleben

12 „Grüne Nachbarschaft“-Spiel

14 Planet B

15 Klima und Alltagsentscheidungen: Schwierigkeitsgrad und Wirksamkeit

17 Klima-Bingo

19 Das Lied über die Erderwärmung

21 „Richtig oder falsch“-Quiz

23 Klima-Blume

24 Klima-Scrabble

25 Sprichwörter: „Die Zeiten ändern sich, der Wind dreht sich”

Das Projekt

Ein Thema wie der Klimawandel darf nicht unter den Teppich gekehrt werden, auch wenn es viele Menschen schwierig oder unangenehm finden, darüber zu sprechen. Das Erasmus+ Projekt The Climate We Speak zielte darauf ab, die Kommunikation mit älteren Menschen über das Klima in Gang zu bringen. Partnerorganisationen aus Polen, Portugal, Belgien und Österreich haben sich zusammengetan, um Praktiker:innen das Vertrauen und die notwendigen Werkzeuge an die Hand zu geben, um mit älteren Menschen über den Klimawandel zu sprechen. Gemeinsam wollten wir herausfinden, wie Klimakommunikation mit älteren Frauen und Männern möglichst niederschwellig, einfühlsam und sinnstiftend gelingen kann. Mehr über The Climate We Speak erfahren Sie hier.

Im Verlauf von zwei Jahren entwickelten und testeten wir in unserem Projekt eine Vielzahl von praktischen Formaten der Klimakommunikation – von einfachen Aktivitäten zum Einstieg bis hin zu intensiveren Reflexionsübungen und Exkursionen. Trotz aller Unterschiede haben alle Formate eines gemeinsam: Sie zielen darauf ab, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der die Teilnehmer:innen gern ihre Erfahrungen teilen, Fragen stellen und eigene Ideen einbringen. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus dieser Arbeit stellen wir in dieser Methodensammlung vor.

Diese Sammlung enthält Ansätze, Formate und Materialien, die gemeinsam mit älteren Menschen (weiter-)entwickelt und ausprobiert wurden. Manche Methoden wurden von uns ganz neu ausgearbeitet, für andere wurden bestehende Ansätze an die Zielgruppe älterer Menschen angepasst und in unseren interaktiven Austauschformaten („Climate Hubs“) getestet. Zu jeder Methode in dieser Sammlung finden Sie eine Beschreibung, praktische Tipps und Infos zu Materialien. Wollen Sie mehr über die Climate Hubs wissen? **So kommen Sie zum Download unseres Praxisleitfadens.**

Unser Dank gilt allen Projektteilnehmer:innen und Kooperationspartner:innen! Sie haben nicht nur dabei geholfen, die Methoden zu testen und zu optimieren, sondern haben auch ihre Materialien und Erfahrungen mit uns geteilt.

Diese Sammlung wurde für all jene zusammengestellt, die für und mit älteren Menschen arbeiten und in den Dialog über das Klima gehen möchten. Sie richtet sich aber auch an ältere Menschen selbst, die andere dazu inspirieren möchten, sich mit Klima und Nachhaltigkeit zu befassen.

Klimawürfel



© queraum

Die Methode

Wie können wir mit älteren Menschen entspannt und kurzweilig über das Klima diskutieren? Der Klimawürfel bietet gute Einstiege in Gespräche über den Klimawandel im Alltag. Er hilft Menschen dabei, ihre Erinnerungen, Gedanken und Gefühle zu teilen. Mögliche Themen: Natur, Haushalt, Abfall, Wetter und Klimawandel, Ernährung und andere alltägliche Gewohnheiten. Die Methode lässt sich flexibel anpassen. Sie können Bilder und Fragen auswählen, die zu den Interessen, Erfahrungen und Bedürfnissen der jeweiligen Gruppe am besten passen.

Klimawürfel

Umsetzung der Methode

Verwenden Sie einen großen Würfel aus einem weichen Material. Auf jede der sechs Seiten kleben Sie ein Bild. Die Teilnehmer:innen würfeln nacheinander. Jedes Bild steht für eine Frage oder einen Satzanfang, anhand dessen die Teilnehmer:innen ins Gespräch kommen.

Das sagten die Teilnehmer:innen

„Ich habe einiges erfahren, was ich nicht über die anderen wusste."

„Es ist so viel Wissen an diesem Tisch versammelt."

Beispielfragen (1 pro Seite):

- **Welche Beziehung haben Sie zur Natur? Was bedeutet Natur für Sie?**
- **Denken Sie an den Haushaltsmüll vor 40 Jahren und heute. Was hat sich verändert?**
- **Sie sehen hier die Erde aus großer Entfernung. Wie geht es Ihnen mit diesem Bild?**
- **Was machen Sie an besonders heißen Tagen?**
- **Haben Sie den Eindruck, dass sich Wetter und Natur seit Ihrer Kindheit verändert haben?**
- **Welche Zutaten brauchen Sie für Ihre Lieblingsspeise?**

Klimawürfel

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Persönliche Geschichten sind hier wichtiger als Daten und Fakten.

Erfahrungen und Tipps aus der Praxis

Der Klimawürfel wurde von den österreichischen Partnerorganisationen queraum und Hallo Klima! in einem Tageszentrum für Senior:innen eingesetzt.

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen empfehlen wir:

- **Verwenden Sie einen großen, weichen Würfel. Er sollte auf dem Tisch oder dem Boden gut rollen.**
- **Bringen Sie die Fragen auch auf großen Karten mit. Sie machen es den Teilnehmer:innen damit leichter, das Bild zu sehen und die Frage zu lesen.**
- **Geben Sie die Karten im Kreis herum, damit alle Teilnehmer:innen einen Blick darauf werfen können.**
- **Die Teilnehmer:innen hatten auch deshalb Freude an der Methode, weil sie aktivierend wirkte: Das Würfeln bedeutete Bewegung, Spiel und Interaktion.**

Der Klimawürfel trägt zu einer angenehmen Atmosphäre bei und macht das Reden über das Klima leichter, weil persönliche Erfahrungen im Mittelpunkt stehen.

Materialien

- **Link zu einer Vorlage für den Würfel**
- **Link zu einer Sammlung von möglichen Bildern und Fragen**

Die Bäume unserer Vergangenheit und unserer Zukunft



© https://animalia-life.club/qa/pictures/oak-tree

Die Methode

Bäume sind stille Zeugen des Wandels. Viele werden älter als Menschen, verbinden Generationen und bewahren Geschichten in ihren Wurzeln, Stämmen, Ästen und Blättern. Sie machen uns bewusst, dass sich die Landschaft um uns herum ständig verändert – manchmal langsam und kaum wahrnehmbar, manchmal schneller, als uns normalerweise gegenwärtig ist.

Die Bäume unserer Vergangenheit und unserer Zukunft

Inspiriert vom polnischen Sprichwort „Alte Bäume verpflanzt man nicht“, das oft im Zusammenhang mit älteren Menschen verwendet wird, nutzt diese Methode den Baum als Brücke zwischen persönlichen Erinnerungen und den aktuellen Herausforderungen durch den Klimawandel.

Die Gesprächsmethode basiert auf persönlichen Erinnerungen und lädt ältere Menschen dazu ein, sich ausgehend von ihren eigenen Beobachtungen und Lebenserfahrungen mit dem Klimawandel auseinanderzusetzen. Anstatt mit Fakten, Statistiken oder Katastrophenszenarien zu beginnen, nähern sich die Teilnehmer:innen dem Thema über etwas Vertrautes und persönlich Bedeutungsvolles: die Bäume und Naturräume, die sie im Laufe ihres Lebens begleitet haben.

Umsetzung der Methode

Die Methode kann auf zwei Arten eingesetzt werden: Die Moderator:innen können einzelne Reflexionsfragen auswählen, die zur jeweiligen Gruppe und zur verfügbaren Zeit passen. Alternativ können sie durch die ganze fünfstufige Gesprächsreise führen.

Betrachten Sie die Gesprächsreise als flexiblen Rahmen. Die Schritte können abgekürzt, miteinander verbunden oder auch ausgelassen werden. Die Moderator:innen können die Fragen auswählen, die am besten zum jeweiligen Kontext, zur Gruppengröße und zum Zeitplan passen.

Die Bäume unserer Vergangenheit und unserer Zukunft

Die Teilnehmer:innen sitzen im Kreis und tauschen sich zu Fragen wie den folgenden aus:

- **Welche Bäume gehören zu Ihrer Kindheit?**
- **Welche Veränderungen in der Natur haben Sie im Laufe der Jahrzehnte beobachtet?**
- **Welche Baumarten könnten in Zukunft besonders gut gedeihen?**
- **Was möchten Sie künftigen Generationen hinterlassen?**

Erfahrungen und Tipps

Diese Methode wurde von LAB60+ mit einer großen Gruppe (mehr als 40 Teilnehmer:innen) im Local Activity Centre in Wrocław ausprobiert.

- **Unsere Erfahrung zeigt, dass es sinnvoll ist, einen Ablauf- und Zeitplan vorzubereiten. Unser Plan ist eine gute Grundlage, die an den jeweiligen Kontext angepasst werden kann.**
- **Für diese Methode braucht man keine zusätzlichen Materialien.**
- **Unseren Teilnehmer:innen gefiel das Gespräch im Sesselkreis ganz besonders gut, außerdem die ruhige und nachdenkliche Atmosphäre und die Möglichkeit, Erinnerungen miteinander zu teilen.**

Klimatiere



© Museum für Kommunikation Frankfurt / Reflekt / Studio it's about / Susanne Salmen, lizensiert unter CC BY 4.0

Die Methode

Die Klimatiere sind ein Set aus sieben Figuren, das für die Ausstellung KLIMA_X der Museumsstiftung Post und Telekommunikation in Deutschland entwickelt wurde. Jedes Tier steht für eine emotionale Reaktion auf die Klimakrise, zum Beispiel: die fleißige Biene, die mit anderen zusammenarbeitet; der wütende Gorilla, bereit zum Kampf; das aufgeschreckte Huhn, das in Panik gerät; die bedächtige Schildkröte, die sich vorsichtig, Schritt für Schritt bewegt.

Klimatiere

Da sich das Gespräch um Tiere und Gefühle und nicht um Daten und Fakten dreht, ist diese Methode ein guter Einstieg, der zu einem offenen, ganz persönlichen Austausch über das Klima ermutigt: Manchmal fühlt man sich vielleicht frustriert, am nächsten Tag hoffnungsvoll oder manchmal alles gleichzeitig.

Umsetzung der Methode

Legen Sie mehrere Kartensets auf einem Tisch aus. Die Tiere sind zu sehen, die Beschreibungen bleiben zunächst verdeckt. Die Illustrationen wecken häufig gleich die Neugier der Teilnehmer:innen. Sie überlegen und raten, welche Tiere dargestellt sind.

Gehen Sie die sieben Tiere nacheinander durch und lesen Sie die kurze Beschreibung zu jedem Tier laut vor. Die kleinen Monologe in der Ich-Perspektive – etwa vom panischen Huhn oder vom Vogel Strauß, der den Kopf in den Sand steckt – sorgen meist für das eine oder andere zustimmende Lachen und schaffen eine entspannte Atmosphäre.

Bitten Sie die Teilnehmer:innen anschließend, darüber nachzudenken, welches Klimatier oder welche Klimatiere sie selbst gerade am besten beschreiben und mit welchen sie sich am stärksten identifizieren.

Sie können zusätzlich folgende Fragen stellen:

- **Sind Sie manchmal gleichzeitig zwei verschiedene Tiere?**
- **Verändert sich das von Tag zu Tag oder abhängig von den Nachrichten?**

An diesem Punkt beginnt das eigentliche Gespräch: über Haltungen, Einstellungen und Gefühle gegenüber der Klimakrise.

Erfahrungen und Tipps

- Viele Menschen erkennen sich in mehreren Tieren wieder und stellen fest, dass sich ihre Gefühle gegenüber dem Klimawandel verändern können.
- Denken Sie daran: Es gibt keine richtigen oder falschen Tiere. Ziel ist es, die eigenen Gefühle bewusst auszusprechen und zu erkennen, dass andere vielleicht ähnliche Gefühle haben.
- Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, die Tiere zusammen mit ihren kurzen Beschreibungen in einem größeren Format (DIN A5) auszudrucken.

Materialien

- ✓ Ausgedruckte Vorlagen der Klimatiere (Illustrationen mit kurzen Beschreibungen)



© Museum für Kommunikation Frankfurt / Reflekt / Studio It's about / Susanne Salmen, lizensiert unter CC BY 4.0

Exkursionen: Das Klima hautnah erleben



© queraum

Die Methode

Es gibt ein portugiesisches Sprichwort: „De grão em grão, a galinha enche o papo". Es bedeutet: „Korn für Korn füllt die Henne ihren Bauch". Umgelegt auf unser Thema: Viele kleine Maßnahmen ergeben in der Summe echte Veränderungen.

Statt Klima und Nachhaltigkeit abstrakt zu erklären, bringen Exkursionen und Besichtigungen die Teilnehmer:innen an Orte, wo die Themen greifbar und verständlich werden. Die Teilnehmer:innen sehen, berühren und stellen Fragen zu echten Initiativen. Sie diskutieren vor Ort darüber und lernen einander kennen. Der Fokus kann auf „Erfolgsgeschichten" liegen, also auf positiven Beispielen, die motivieren und nicht überfordern. Exkursionen ermöglichen es, das Lernen aus dem Seminarraum hinaus in die echte Welt zu verlagern.

Das Klima hautnah erleben

Zur Inspiration: Video über die Exkursion zum Alqueva Multipurpose Projekt.

Umsetzung der Methode

Eine Exkursion kann eine halbtägige oder ganztägige Aktivität sein und den Besuch eines oder mehrerer Orte umfassen.

Besser als ein langer Vortrag sind kleinere Inputs. An jedem Ort gibt es eine kurze Einführung, danach ist Zeit für Fragen, Kommentare und den Austausch in der Gruppe.

Der gemeinsame Weg von Station zu Station bietet Gelegenheiten für informelle Gespräche.

An jeder Station können die Teilnehmer:innen beispielsweise über folgende Fragen nachdenken:

- **Was passiert hier und wer hat das möglich gemacht?**
- **Haben Sie etwas Ähnliches schon einmal an Ihrem Wohnort gesehen?**
- **Was hat Sie an diesem Ort überrascht?**
- **Welchen kleinen Schritt könnten Sie vielleicht selbst gehen?**

Exkursionen: Das Klima hautnah erleben

Die Moderator:innen können die Orte und Gesprächsimpulse so auswählen, dass sie zur jeweiligen Gruppe, der verfügbaren Zeit und der zu bewältigenden Strecke passen.

Erfahrungen und Tipps

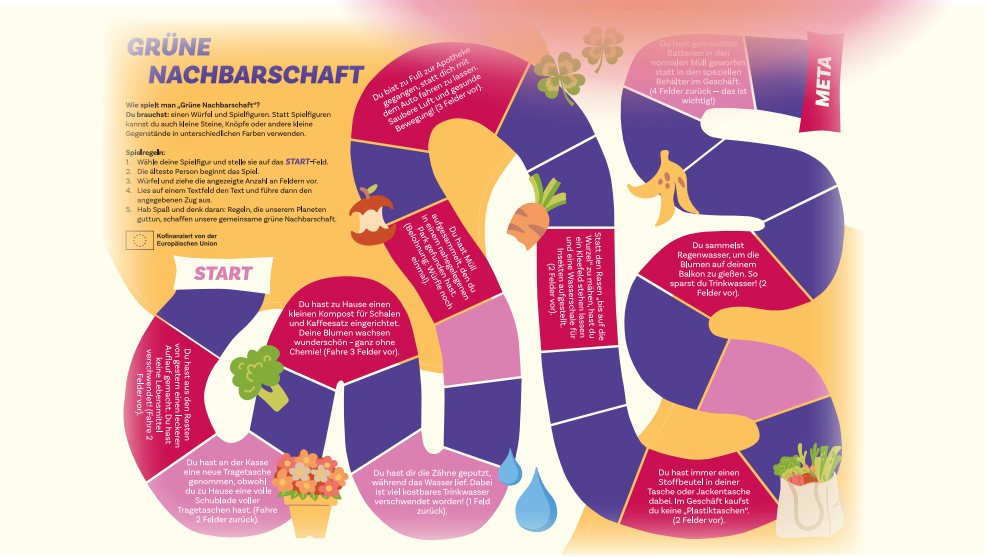
- **Wir empfehlen, bei der Planung der Route unbedingt die Mobilität der Teilnehmer:innen zu berücksichtigen. Achten Sie auch auf Barrierefreiheit und planen Sie Pausen ein.**
- **Printmaterialien können sehr wertvoll sein: Auf Handouts können die Teilnehmer:innen die Inhalte später in Ruhe nachlesen und sie mit Familie, Freund:innen sowie Nachbar:innen teilen.**
- **Besonders geschätzt wurden die entspannte Atmosphäre vor Ort und die Möglichkeit, sich auf den Wegen zwischen den verschiedenen Stationen informell auszutauschen.**

Das sagten die Teilnehmer:innen

“Die Exkursion war fantastisch.“

„Danke für die Einladung zur Gruppe. Ich bin daran gewöhnt, mit anderen Menschen Dinge zu diskutieren.“

„Grüne Nachbarschaft“-Spiel



© LAB60+

Die Methode

Das Brettspiel Grüne Nachbarschaft macht Klimaschutz für eine Gruppe spielerisch verständlich. Die Spieler:innen bewegen ihre Spielfiguren über ein Feld mit Alltagssituationen (z. B. Reste verwerten, unnötige Plastiktaschen ablehnen, Regenwasser für den Balkon sammeln, gebrauchte Batterien zur Sammelstelle bringen, anstatt sie in den Restmüll zu werfen). Klimafreundliche Entscheidungen bringen die Spielfiguren voran; klimaschädliche Entscheidungen werfen sie zurück.

„Grüne Nachbarschaft“-Spiel

Anstatt mit Statistiken oder Bedrohungsszenarien einzusteigen, setzt das Spiel bei den kleinen, vertrauten Entscheidungen im Alltag an. Auf spielerische Weise zeigt es, wie sich diese vielen kleinen Entscheidungen zu einer „grünen Nachbarschaft“ summieren können.

Umsetzung der Methode

Man braucht ein ausgedrucktes Spielfeld, einen Würfel und eine Spielfigur für jede:n Spieler:in (z. B. kleine Steine, Knöpfe oder Münzen).

Wenn die Spieler:innen auf einem Textfeld landen, lesen sie den Text laut vor und befolgen die jeweilige Anweisung. Für gutes Verhalten gibt es eine kleine Belohnung, für verschwenderisches Verhalten geht es einen Schritt zurück.

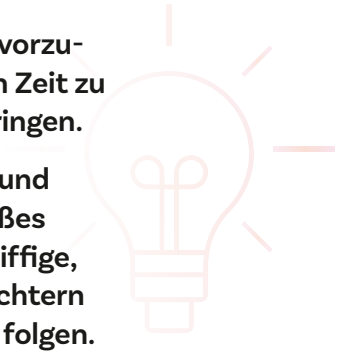
Das Spiel regt dazu an, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Moderator:innen können nach jedem Feld eine kurze Pause einlegen und Fragen stellen, wie zum Beispiel: „Machen Sie das auch zu Hause?“ So können die Teilnehmer:innen ihre eigenen Gewohnheiten und Erfahrungen miteinander teilen.

Das Spiel kann ein paar Minuten lang als Aufwärmübung oder Icebreaker eingesetzt werden oder auch – je nach Gruppe und Kontext – länger gespielt werden.

„Grüne Nachbarschaft“-Spiel

Erfahrungen und Tipps

- Wir empfehlen, jedes Feld laut vorzulesen und den Teilnehmer:innen Zeit zu geben, eigene Beispiele einzubringen.
- Die Materialien sollten einfach und haptisch gestaltet sein: Ein großes ausgedrucktes Spielfeld und griffige, gut sichtbare Spielfiguren erleichtern es allen am Tisch, dem Spiel zu folgen.



Materialien

- ✓ Spielfeld und Anleitung

Planet B



Die Methode

Planet B ist ein fiktives Szenario: Planet A ist nicht mehr bewohnbar. Die Menschheit muss auf einen neuen Planeten, „Planet B“ umsiedeln. Jede Person darf nur einen Gegenstand mitnehmen. Diese einfache, aber wirkungsvolle Vorgabe regt die Teilnehmer:innen dazu an, über ihre Werte, Prioritäten und emotionalen Verbindungen zu Gegenständen, Erinnerungen oder Ideen nachzudenken. Die Methode schafft Raum für persönliche Geschichten, Selbstreflexion und den Austausch zwischen den Teilnehmer:innen.

Umsetzung der Methode

Zur Inspiration können ausgedruckte Bilder verschiedener Planeten ausgelegt werden. Wer möchte, kann einen Gegenstand vorstellen.

Nachdem alle ihre Ideen geteilt haben, kann der:die Moderator:in mit den Gegenständen ein gemeinsames Bild der gesamten Gruppe auf Planet B gestalten.

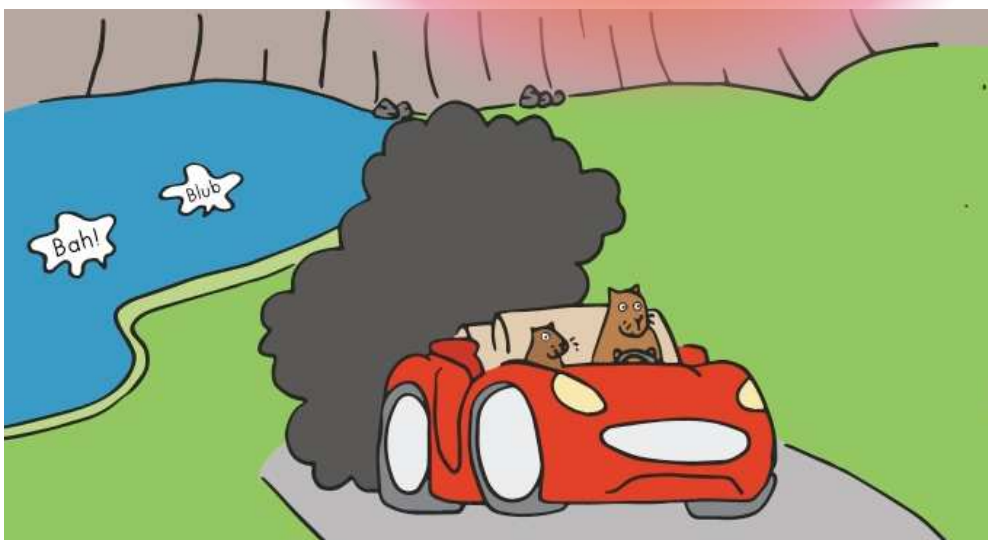
Materialien

✓ **Verwenden Sie Bilder mit einer offenen Lizenz, z.B.:**
https://pixabay.com/de/images/search/planets/

Erfahrungen und Tipps

- **Betonen Sie, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt. Die persönlichen Geschichten sind der wertvollste Teil der Übung.**
- **Ermutigen Sie die Teilnehmer:innen, nicht nur ihren Gegenstand zu benennen, sondern auch zu erzählen, warum sie ihn ausgewählt haben.**
- **Jede:r Teilnehmer:in darf nur einen Gegenstand auswählen. Dies ermöglicht eine intensivere Auseinandersetzung und Reflexion.**
- **Die Methode eignet sich besonders gut als Einstieg. Sie hilft den Teilnehmer:innen, einander besser kennenzulernen.**
- **Verwenden Sie vergrößerte Fotos verschiedener Planeten, um die Teilnehmer:innen zur Reflexion anzuregen.**

Klima und Alltags-entscheidungen



© Annechien Hoeben

Die Methode

Mit dieser Methode können ältere Teilnehmer:innen über Alltagsentscheidungen (z. B. Licht ausschalten, auf Flugreisen verzichten) nachdenken, indem sie diese anhand von zwei Dimensionen einordnen:

Klima und Alltags-entscheidungen: Schwierigkeitsgrad und Wirksamkeit

- **Wie sehr hilft diese Entscheidung tatsächlich dem Klima?**
- **Wie schwierig ist es für mich, sie umzusetzen?**

Diese Methode baut auf der Arbeit des Klimapsychologen Thomas Brudermann (www.klimaepsychologie.com) auf. Die ursprüngliche Version umfasst eine große Bandbreite an klimafreundlichen Entscheidungen im Alltag. Wir haben ganz bewusst fünf Aspekte bzw. Symbole ausgewählt, um die Methode möglichst einfach zu halten. Unserer Erfahrung nach sind diese Symbole eine gute Möglichkeit, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. Fast alle kennen diese Themen aus ihrem eigenen Alltag. So kann sich jede:r an der Diskussion beteiligen.

Umsetzung der Methode

Stellen Sie die Matrix und die Symbole vor. Nehmen Sie sich genug Zeit, um die Grafik und die beiden Achsen bzw. Dimensionen zu erklären: Schwierigkeitsgrad und Wirksamkeit klimafreundlicher Entscheidungen. Stellen Sie klar, dass die Schwierigkeit natürlich subjektiv ist und von den Möglichkeiten der jeweiligen Person abhängt. Auch die Wirksamkeit variiert stark. So ist Fleisch nicht gleich Fleisch – regional Bio-Rindfleisch aus Weidehaltung kann mit einem importierten argentinischen Steak nicht verglichen werden. Teilen Sie die Matrix und die fünf Symbole aus.

Bitten Sie die Teilnehmer:innen nun, die Symbole nach ihrer Wirkung auf das Klima und ihrem Schwierigkeitsgrad zu ordnen und die Symbole entsprechend auf der Matrix zu platzieren.

Stellen Sie dazu folgende Fragen:

- **Welche klimafreundlichen Maßnahmen setzen Sie bereits um? Wie leicht fallen sie Ihnen?**
- **Welche Maßnahmen würden Sie gerne umsetzen, schaffen es aber (noch) nicht?**
- **Welche Maßnahmen haben Ihrer Meinung nach die größte Wirkung?**

Sprechen Sie gemeinsam darüber.

Klima und Alltags-entscheidungen

Sobald die Symbole platziert wurden, laden Sie die Menschen dazu ein, Ihre Erfahrungen und Ideen miteinander zu teilen:

- Wie fühlt es sich für Sie an, Ihre alltäglichen Entscheidungen so zu sehen?
- Wie einfach oder schwierig war es, diese Entscheidungen einzuordnen?

Zeigen Sie die gesamte Grafik (von Brudermann) mit den platzierten Symbolen und vergleichen Sie gemeinsam:

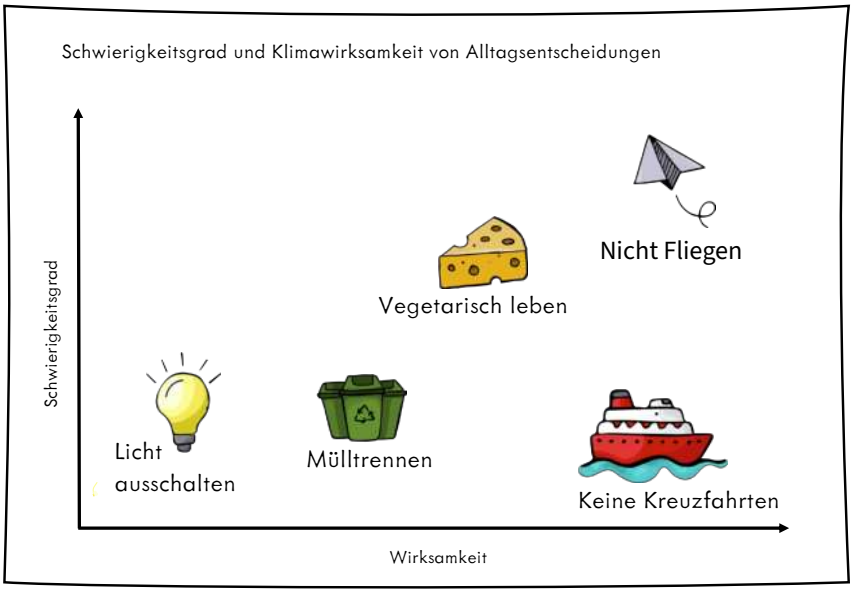
- Wurden die Symbole „richtig“ platziert?
- Was überrascht Sie am meisten?

Erfahrungen und Tipps

- Die Methode funktioniert am besten in kleinen Gruppen mit 2–3 Leuten. In Kleingruppen ist es einfacher, dass sich alle mit ihren persönlichen Erfahrungen einbringen.
- Planen Sie genug Zeit für die Diskussion der vollständigen Grafik ein.

Materialien

- ✓ Links zur Grafikvorlage und den fünf Symbolen



© Difficulty and climate impact of everyday decisions, T. Brudermann & A. Hoeben. Die Kunst der Ausrede (Oekom Verlag), CC-BY-ND.

Klima-Bingo



© Age Cymru, unsplash

Die Methode

Klima-Bingo ist eine interaktive und partizipative Methode. Sie regt die Teilnehmer:innen dazu an, Erfahrungen, Meinungen und konkrete Verhaltensweisen rund um Klimawandel und Nachhaltigkeit miteinander zu teilen. Sie bewegen sich mit Bingo-Karten mit Aussagen oder Fragen durch den Raum, kommen dabei ins Gespräch und entdecken sowohl gemeinsame als auch unterschiedliche Perspektiven.

Klima-Bingo

Das Klima-Bingo schafft eine offene und ungezwungene Atmosphäre. Es hilft den Teilnehmer:innen dabei, sich im persönlichen Austausch mit Klimathemen auseinanderzusetzen. Sie kann als Energizer, Icebreaker oder als Einstieg in einen Workshop zum Einsatz kommen.

Umsetzung der Methode

Die Klima-Bingo-Vorlage kann an die jeweilige Zielgruppe oder den Kontext des Workshops angepasst werden. Sie enthält Fragen zu Klimawandel, Nachhaltigkeit und umweltbewusstem Verhalten im Alltag, die als Gesprächseinstieg dienen.

Jede Person erhält eine Bingo-Karte und einen Stift. Anschließend bewegen sich die Teilnehmer:innen durch den Raum und kommen mit den anderen ins Gespräch. Sie sollen jemanden finden, die:der eine Frage auf ihrer Karte beantworten kann oder auf die:den eine der Aussagen zutrifft. Wird eine solche Person gefunden, unterschreibt diese das entsprechende Feld.

Die Aktivität ermutigt die Teilnehmenden dazu, persönliche Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Interessen oder Perspektiven zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Alltag zu entdecken.

Je nach Gruppengröße und Zeitbudget können die Teilnehmer:innen eine Reihe, mehrere Felder oder die gesamte Bingo-Karte ausfüllen. Nach dem Spiel gibt es noch einen Austausch in der Gruppe.

Mögliche Fragen für diesen Austausch:

- **Für welche Felder war es besonders einfach bzw. schwer, Unterschriften zu bekommen?**
- **Was hat Sie in den Gesprächen überrascht?**
- **Welche Erfahrungen oder Herausforderungen wurden von mehreren Teilnehmer:innen geteilt?**

Klima-Bingo

Erfahrungen und Tipps

- **Die Moderation sollte die Inhalte an die Zielgruppe und den Kontext anpassen.**
- **Am besten funktioniert die Aktivität, wenn die Teilnehmer:innen genug Platz für die Bewegung im Raum haben.**
- **Für kleinere Gruppen kann das Klima-Bingo auch vereinfacht werden, etwa indem man die Anzahl der Felder verringert oder nach jeder Gesprächsrunde eine kurze Reflexion durchführt.**

Materialien

- **Bingo-Karten Vorlage**
- **Stifte**
- **Die Methode stammt von klimaaktiv:** https://www.klimaaktiv.at/klima-bildung/klimakommunikation/wie-erreiche-ich-junge-menschen/klima-bingo

Ich esse nicht jeden Tag Fleisch. ☐	Als Kind habe ich zu Hause beim Anbau von Obst oder Gemüse geholfen. ☐	Ich kenne eine Person, die sich aktiv für den Klimaschutz engagiert. ☐
Ich gehe meist zu Fuß, fahre Rad oder nutze öffentliche Verkehrsmittel statt das Auto zu nehmen. ☐	Ich versuche, regionale oder saisonale Lebensmittel zu kaufen. ☐	Ich habe meinen Energieverbrauch zu Hause in den letzten Jahren reduziert. ☐
Ich erinnere mich, dass das Wetter in meiner Jugend anders war. ☐	Ich repariere oder verwende Dinge weiter, statt sie wegzuwerfen. ☐	Ich habe mindestens eine Gewohnheit in meinem Alltag zugunsten der Umwelt verändert. ☐

Die Methode stammt von klimaaktiv – Klima-Bingo und wurde für das Projekt adaptiert. https://www.klimaaktiv.at/klimabildung/klimakommunikation/wie-erreiche-ich-junge-menschen/klima-bingo

Das Lied über die Erderwärmung



© Video production by Elizabeth Giorgi

Die Methode

Der Klimawandel wird oft mit Diagrammen, Zahlen oder wissenschaftlichen Grafiken veranschaulicht. Daniel Crawford – er ist Student an der Universität von Minnesota – hat einen ganz anderen, emotionaleren Ansatz entwickelt: Er übersetzt Klimadaten in Cellomusik.

Das Lied über die Erderwärmung

Wissenschaftliche Messungen zeigen, dass die durchschnittliche Temperatur auf der Erde seit 1880 um 0,8 °C gestiegen ist. Dieser Trend wird üblicherweise mit Grafiken und Landkarten visualisiert. Crawford hingegen nutzt Datenvertonung, um Temperaturaufzeichnungen in Musiknoten zu übersetzen. Der Klimawandel ist damit nicht nur sichtbar, sondern auch hörbar.

Wie Crawford erklärt, stützt sich die Klimaforschung normalerweise auf typische Darstellungsformen für Daten. Musik kann jedoch Menschen auf einer anderen Ebene zur Auseinandersetzung motivieren. Das Video endet mit einer starken Botschaft: Bis zum Ende dieses Jahrhunderts wird ein weiterer Temperaturanstieg um 1,8 °C erwartet. Dies würde zu Tönen führen, die außerhalb des für den Menschen hörbaren Frequenzbereichs liegen.

Umsetzung der Methode

Die Teilnehmer:innen schauen und hören zu. Idealerweise werden alle dafür notwendigen Elemente eingesetzt: Lautsprecher bzw. Musikbox für den Ton, Beamer und Laptop, um das Video zu projizieren. So kann die ansteigende Temperaturkurve gesehen und gehört werden. Spielen Sie das Video in einer ruhigen Umgebung ab. Bitten Sie die Teilnehmer:innen, sowohl auf den Klang als auch auf die visuelle Darstellung der Kurve zu achten.

Nach dem Video können Reflexionsfragen wie die folgenden Impulse für den Austausch der Teilnehmer:innen geben:

- **Wie fühle ich mich gerade?**
- **Was habe ich während der Musik gespürt?**
- **Was ist mir bei den Ton- und Bildveränderungen aufgefallen?**

Das Lied über die Erderwärmung

Erfahrungen und Tipps

- Stellen Sie sicher, dass der Raum ruhig ist und die technischen Geräte einwandfrei funktionieren (klarer Ton und gut sichtbare Projektion).
- Lassen Sie genug Zeit für die Reflexion. Es kann sein, dass die Teilnehmer:innen einen Augenblick brauchen, um ihre Gefühle zu ordnen. Machen Sie den Teilnehmer:innen deutlich, dass es keine „richtigen“ oder „falschen“ Gefühle gibt.

Materialien

- **Link zum Musikvideo:**
  https://vimeo.com/69122809

„Richtig oder falsch“-Quiz



© queraum

Die Methode

Das „Richtig oder falsch“-Quiz ist eine interaktive Diskussionsmethode. Die Grundlage für das Quiz sind kurze Aussagen zu Klimathemen. Die Teilnehmer:innen zeigen mit einem Schild an, ob eine Aussage richtig oder falsch ist. Das Quizformat bietet einen niederschwelligen Einstieg in ein Thema und motiviert alle zum Mitmachen.

„Richtig oder falsch“-Quiz

Die Methode vereint spielerische Elemente mit Wissensvermittlung. Nach jedem Statement diskutiert die Gruppe die Antwort. So tauschen sich die Menschen aus, hinterfragen ihre Vorannahmen und erfahren Neues. Das Quiz kann mit der gesamten Gruppe oder auch in Kleingruppen gespielt werden.

Umsetzung der Methode

Die:Der Moderator:in bereitet Statements zum jeweiligen Thema vor. Jedes Statement wird laut vorgelesen und auch gezeigt (z. B. auf einer Karte oder in einer Präsentation).

Die Teilnehmer:innen entscheiden, ob die Aussage richtig oder falsch ist. Jede:r Teilnehmer:in hat kleine nummerierte Schilder: 1 steht für „richtig“ und 2 steht für „falsch“. Die Teilnehmer:innen halten das jeweils passende Schild hoch.

Nachdem alle ihre Antworten angezeigt haben, verrät die:der Moderator:in die richtige Antwort. Das Statement wird anschließend in der Gruppe diskutiert.

Erfahrungen und Tipps

Das „Richtig oder falsch“-Quiz wurde von queraum und Hallo Klima! mit den Besucher:innen eines Tageszentrums für Senior:innen in Wien getestet. Aufgrund der Erfahrungen empfehlen wir:

- **Nummerieren Sie die Schilder gut sichtbar.**
- **Die Schilder sollten gut in der Hand liegen, idealerweise stecken sie auf Stäbchen, damit man sie hochhalten kann.**
- **Stellen Sie die Statements auch ausgedruckt zur Verfügung. Am besten im A4-Format, damit alle gut mitlesen können.**

„Richtig oder falsch“-Quiz

- Geben Sie die ausgedruckten Materialien im Kreis herum, damit alle Teilnehmer:innen einen Blick darauf werfen können.
- Die Teilnehmer:innen waren von dieser lebendigen und spielerischen Methode begeistert. Die Kombination aus Bewegung, Informationen und Diskussion sorgte für eine lockere und gleichzeitig motivierende Atmosphäre.
- Unterstützende Bilder oder Grafiken können ebenso zum Einsatz kommen. Ausgedruckte Informationen auf dem Tisch ermöglichen es den Teilnehmer:innen, sich alles genauer anzuschauen.

Materialien

- ✓ PPT-Präsentation mit Fragen



© queraum

Klima-Blume



© Alex Ohan, pexels

Die Methode

Die Klima-Blume ist eine kreative Aktivität, bei der die Teilnehmer:innen den Zusammenhang zwischen Klimawandel, Klimaschutz einerseits und Werten, Identitäten, Alltagserfahrungen und sozialen Rollen andererseits ausloten können. Indem sie Aspekte ihres Lebens als Blume visualisieren, reflektieren die Teilnehmer:innen ihre ganz persönlichen Motivationen, Hemmnisse und Möglichkeiten im Klimaschutz. Die Methode regt zum Dialog an, setzt auf persönliche Relevanz und ermöglicht einen einfachen Einstieg in die Klimakommunikation, ohne Vorwissen zu verlangen.

Klima-Blume

Umsetzung der Methode

Jede:r Teilnehmer:in erhält entweder eine Vorlage für eine Blume oder zeichnet selbst eine Blume mit großen Blütenblättern auf ein Blatt Papier.

Die Teilnehmer:innen denken über folgende Fragen nach:

- **Welche Veränderungen konnten Sie in Ihrem Umfeld oder in Ihrem Alltag wahrnehmen?**
- **Was tun Sie bereits für die Menschen oder die Umwelt?**
- **Was würden Sie gern noch ausprobieren oder lernen?**

Die Teilnehmer:innen schreiben ihre Gedanken zu den Fragen auf das Blatt neben die Blume und tauschen sich anschließend in Kleingruppen oder gemeinsam in der Großgruppe über ihre Antworten aus.

Erfahrungen und Tipps

- **Diese Methode drückt Wertschätzung für die Biografien, Erfahrungen und das Wissen der Teilnehmer:innen aus. Sie trägt dazu bei, eine persönliche und emotionale Verbindung zum Thema Klimawandel aufzubauen.**
- **Die Aufgabe des:der Moderator:in ist es, eine offene und respektvolle Atmosphäre zu gewährleisten.**

Materialien

- **Vorlage für die Blume oder leeres Papier**
- **Stifte und Marker**
- **Die Methode stammt von klimaaktiv:** https://www.klimaaktiv.at/klimabildung/klimakommunikation/wie-erreiche-ich-junge-menschen/aktiv-fuers-klima/klima-blume

Klima-Scrabble



© Age Cymru, unsplash

Die Methode

Klima-Scrabble ist eine kreative und interaktive Methode, mit der die Assoziationen zu einem bestimmten Thema oder Begriff, wie zum Beispiel „Klimawandel“, gefunden werden. Die Teilnehmer:innen verwenden die Buchstaben eines Schlagwortes als Anfangsbuchstaben verwandter bzw. dazu passender Begriffe. Das Klima-Scrabble eignet sich gut für ein gemeinsames Brainstorming. Es aktiviert bestehendes Wissen und macht unterschiedliche Perspektiven in der Gruppe sichtbar.

Klima-Scrabble

Die Methode ist ein guter Einstieg in ein Thema, weil sich die Teilnehmer:innen niederschwellig und spielerisch Schlüsselthemen annähern.

Umsetzung der Methode

Wählen Sie einen wichtigen Begriff aus Ihrem Themenfeld aus (z. B. „Klimawandel“). Schreiben Sie das Wort vertikal auf ein Blatt Papier, ein Flipchart oder eine Tafel.

Je nachdem, ob die Teilnehmer:innen allein oder in Kleingruppen arbeiten, bereiten Sie bitte entsprechend viele Kopien vor.

Geben Sie den Teilnehmer:innen etwas Zeit (z. B. 10–15 Minuten) und laden Sie sie danach dazu ein, ihre Blätter herzuzeigen.

Erfahrungen und Tipps

- **Diese Methode eignet sich gut als „Eisbrecher“ oder Einstiegsaktivität.**
- **Erklären Sie die Methode anhand eines einfachen Beispiels.**
- **Wählen Sie einen Begriff mit vielen Buchstaben, um den Assoziationsraum möglichst groß zu machen.**
- **In kleineren Gruppen kann die Aktivität auch gemeinsam umgesetzt werden, etwa auf einem Flipchart oder auf einer Tafel.**

Materialien

- **Die Methode stammt von germanwatch:** https://www.germanwatch.org/sites/default/files/publication/17832.pdf
- **Vorlage für Scrabble mit dem Wort: “Klimawandel”**

„Die Zeiten ändern sich, der Wind dreht sich”



Die Methode

In fast jeder Sprache gibt es Sprichwörter bzw. Redewendungen, die sich um das Wetter, die Jahreszeiten oder die Natur drehen. Bei dieser Methode sind diese Redewendungen Einstiege in das Gespräch über das Klima. Hier beginnt man nicht mit Daten und Fakten, sondern mit Sprache und gelebter Erfahrung: Stimmt das Sprichwort noch? Wann haben Sie das das letzte Mal gesehen? Was hat sich verändert?

Sprichwörter versetzen ältere Menschen in die Rolle von Expert:innen. Sie kennen diese Redewendungen, haben das Wetter über Jahre hinweg beobachtet und wissen, ob die alten Volksweisheiten noch stimmen. All das macht ein abstraktes Thema greifbar und hält das Gespräch nah am Alltag. Die Methode funktioniert auch generationenübergreifend: Redensarten – und damit auch Beobachtungen über Klimaveränderungen – werden von den Großeltern an die Enkel weitergegeben.

Umsetzung der Methode

Bereiten Sie eine kleine Sammlung von Sprichwörtern bzw. Redewendungen über Themen wie Wetter, Jahreszeiten, Ernte, Wasser und Natur vor. Wenn möglich, auch in regionalen bzw. Dialektvarianten. Drucken Sie die Sprüche gut sichtbar aus oder zeigen Sie sie nacheinander in Ihrer Präsentation. Sechs bis zehn Redensarten reichen für eine einstündige Sitzung.

Sprichwörter: „Die Zeiten ändern sich, der Wind dreht sich”

Video des Climate Hubs in Tavira

Lesen Sie einen Spruch laut vor oder laden Sie eine:n Teilnehmer:in dazu ein, das zu tun. Geben Sie allen Zeit, sich das Sprichwort zu vergegenwärtigen. Starten Sie dann das Gespräch mit Fragen wie:

- **Was bedeutet diese Redewendung? Gibt es eine ähnliche in Ihrer Familie oder Region?**
- **Stimmt das noch immer? Wann haben Sie dieses Phänomen zum letzten Mal beobachtet?**
- **Was müsste man ändern, damit der Spruch zum heutigen Wetter passt?**
- **Welche Redensarten sollten wir an unsere Enkel weitergeben? Und welche müsste man an die neue Situation anpassen?**

„Die Zeiten ändern sich, der Wind dreht sich"

Ermutigen Sie die Teilnehmer:innen dazu, weitere Redensarten einzubringen. In einer Abschlussrunde kann die Gruppe gemeinsam ein neues Sprichwort für den Klimawandel erfinden und auf einem Flipchart festhalten.

Die Methode ist eine gute Ergänzung zu Aktivitäten, die mit Daten und Fakten arbeiten (z. B. Klimawürfel): Die Redensarten eröffnen das Gespräch, die Fakten bilden den Hintergrund für die eigenen, individuellen Beobachtungen.

Das sagten die Teilnehmer:innen

„Ich habe viel gelernt und habe das Gefühl, dass ich jetzt über den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf Europa im Allgemeinen und die Algarve im Besonderen besser informiert bin. Ich werde diese Informationen weitertragen."

Materialien

- Ein Set mit Sprichwortkarten in Großdruck (A4 oder A5), ein Spruch pro Karte
- Leere Karten und Filzstifte für die Sprichwörter der Teilnehmer:innen
- Flipchart oder Poster, um die neuen „Redensarten" der Gruppe zu sammeln

Erfahrungen und Tipps

Die Methode wurde von den portugiesischen Partner:innen entwickelt und getestet. Das Team von USO arbeitete damit mit 25 älteren Teilnehmer:innen in der städtischen Bibliothek in Tavira. Vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen, empfehlen wir Folgendes:

- **Falls möglich, fragen Sie die Teilnehmer:innen schon im Vorfeld nach Redensarten. Die Teilnehmer:innen sind die beste Quelle und sie bekommen dadurch auch das Gefühl, den Workshop von Anfang an mitgestalten zu können.**
- **Drucken Sie jede Redensart in gut lesbarer Schrift auf eine eigene Karte. Geben Sie die Karte rundum, damit jede:r den Spruch auch lesen kann.**
- **Kombinieren Sie diese Methode mit Aktivitäten, die mit Daten und Fakten arbeiten. So werden persönliche Beobachtungen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen unterfüttert.**
- **Die Methode kann auch in großen Gruppen zum Einsatz kommen: Die Sprichwörter können in ihrer Gesamtheit im Plenum diskutiert oder auch einzeln in Kleingruppen bearbeitet und danach in der Gesamtgruppe besprochen werden.**

Impressum

The Climate We Speak ist ein Erasmus+ Projekt (Strategische Partnerschaften, Erwachsenenbildung), das von Dezember 2024 bis November 2026 von diesen fünf Partnerorganisationen umgesetzt wurde:

- **queraum. kultur- und sozialforschung, Österreich**
  EU-Koordination
  https://www.queraum.org
- **Hallo Klima!, Österreich**
  https://halloklima.at
- **LAB60+, Polen**
  https://lab60plus.pl
- **Universidade Sénior de Oeiras, Portugal**
  https://www.usoeiras.pt
- **AGE Platform Europe, Europa/Belgium**
  https://www.age-platform.eu

Konzept und Übersetzung: Susu Dobner und Anita Rappauer, queraum. kultur- und sozialforschung
Design: Verena Blöchl
Coverbild: Age Cymru, unsplash
Lektorat: Yvonne Giedenbacher

the-climate-we-speak.eu

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich diejenigen der Autor(en) und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.

Finanziert von der Europäischen Union

the climate
we speak